— Statistik der drei Standesämter zu Dresden auf den Monat September 1877.

Bezeichnung der Fälle	I.	II.	III.	Sa.
Geburtsfälle überhaupt	164	291	157	612
davon: uneheliche	12	81	17	110
Zwillings-Geburten	1	3	1	5
von öffentl. Anstalt. angezeigt	—	71	—	71
Sterbefälle überhaupt	105	215	118	438
davon: Todtgeburten	7	10	6	23
von öffentl. Anstalt. angezeigt	—	54	10	64
Selbstmord	1	2	1	4
todt aufgefunden	2	—	3	5
verunglückt	2	2	—	4
Eheschließungen überhaupt	63	55	36	154
Aufgebotsverhandlungen	89	80	58	217

— Ein eigenthümlicher Kündigungsgrund: Es war in einer warmen Juninacht. Alles schlief längst in einem Hause der Seevorstadt, nur ganz oben unter dem Dache wachten noch die beiden Dienstmädchen zweier Herrschaften. Leichtsinn von ihrer Seite und böser Zufall bereiteten ein sonderbares Unwetter, welches sich über ihren Häuptern in stiller Nacht entlud. Durch irgend welchen Umstand, ohne genügenden Vorrath, hatten sie wenn die Leibwäsche, die sie des Tages getragen, selbst gewaschen und sich unbekleidet zu Bett gelegt. Leider zwang sie ein Unwohlsein, das Bett zu verlassen und eine Etage tiefer zu steigen. Es herrschte ja tiefste Ruhe im Hause, sehr warm war es auch, aber meinten sie, solches schon wagen zu können. Inzwischen jedoch verbreitet sich in dem unteren Theile des Hauses, wo doch noch einige Personen wach waren, veranlaßt durch irgend welchen Zufall, die Meinung, oben unterm Dache rumore ein Dieb, und der Sohn des Wirthes mit noch einigen Leuten stürmen mit Lichtern und Stöcken hinauf. Man findet die Mädchenzimmer offen und — leer. Natürlich wächst das Staunen und die Besorgniß und man sucht noch eifriger, bis plötzlich wiederum ein Zufall zur Entdeckung der paradiesischen Mädchen führt, die nach langen Stunden endlich ihr Asyl verlassen müssen und entsetzt die Treppen hinan stürmen. Das Suchen nach Dieben war nun beendet, aber zugleich ein Hausskandal nicht geringen Umfanges fertig, welcher eine Wohnungs-Kündigung der beiden Herrschaften der Mädchen zur Folge hatte. Beide Mietpartelen mußten deshalb den letztvergangenen 1. October ausziehen.

— Gestern Abend fand die Mittwochs-Liste öffentliche Stadtverordnetensitzung aus.

— Eine immerhin zahlreiche Versammlung lauschte am Montag den Plattdeutschen Vorlesungen des Herrn Kraepelin im neu und geschmackvoll restaurirten Saale in Brau's Hotel. Der Vortragende war gut disponirt und brachte die letztlichen Gestalten Reuter's in lebensvoller Wahrheit zur Anschauung, so in anzuerkennen, daß der Plattdeutsche Verein durch diese Vorträge nicht nur den vier lebenden Niederdeutschen einen Kunstgenuß verschafft, sondern auch den Hochdeutschen das Verständniß der Reuterschen Dichtungen erschließt und zur Lectüre derselben anregt. — Heute findet der 2. Vortragsabend statt (s. Inserat).

— Der im Zerlegungs-Garten angestellte Gilt-warter Schupe, der vor etwa 14 Tagen durch den Kameeltreiber so schrecklich verletzt worden war, befindet sich in Folge der sorgsamsten ärztlichen und häuslichen Pflege auf dem Wege der Besserung; jetzt endlich ist er so weit, daß er nahrhafte flüssige Speise ohne Schmerz wieder zu sich nehmen kann.

— Gestern Nachmittag carambolirte ein Milchwagen aus Klotzsche auf der Heimkehr von Dresden mit einem von entgegenkommenden anderen Fuhrwerk, wobei der Führer des Ersteren beim Herabspringen von seinem Fuhrwerke einen Beinbruch erlitt. Er wurde deshalb herein nach der Diaconissen-Anstalt geschafft.

— Das Töchterchen eines hiesigen Marktbesitzers, Ida Schmidt, fand in diesen Tagen auf dem Ferdinandplatz ein Geldretäschchen mit ca. 600 Mark Inhalt. Bei Abgabe des Fundes an den Polizeibeamten erhielt das Mädchen, anstatt der ausgesetzten 10 Mark Belohnung 100 Mark.

— Die hiesige Firma Louis Muck im Palais Gutenberg, Waisenhausstraße 7, hat für hier die Vertretung der berühmten comprimirten Theeblätter von Gounody u. Co. in London übernommen. Diese Thee-Compression hat in England und Amerika bereits den Preis gewonnen. Hauptvortheile sind: große Ersparniß des Quantums und also auch des Preises, bequeme Handhabung, vorzügliche Conservirung des Thees auf lange Jahre hinaus. Es ist nachgewiesen, daß loser Thee, selbst in Blei verpackt, nach einem Jahre nicht mehr das ursprüngliche Aroma hat, während Packete des comprimirten Thees, den die englische Regierung für die Rosanter-Expedition für die englischen Truppen angekauft, nach Rückkehr aus Afrika untersucht worden und trotz der colossalen Hitze und des climatischen Einflusses keinen Verlust an Aroma und Gewicht entdecken ließen, trotzdem der Thee nur in Papier verpackt war. Durch diese Behandlung des Thees wird es auch dem Aermsten möglich, sich des Genusses echt chinesischer kräftiger Thees zu erfreuen. Möge jeder Theefreund diese Neuerung einer Prüfung unterziehen und er wird, was wir hier sagten, bestätigt finden.

— Eine Wohlthätigkeits-Stiftung für Lehrerinnen hat kürzlich Frl. Marie v. Kramsta auf Wuckrau (Sachsen, früher, wenn wir nicht irren, im Dresden wohnhaft) errichtet in der Höhe von 20,000 Mark. Die Zinsen werden Lehrerinnen überwiesen, welche unverschuldet ihre Berufsthätigkeit nicht mehr ausüben vermögen.

— Ein Dienstmädchen hat sich vorgestern aus dem Hause seiner hiesigen Herrschaft entfernt und einen Brief zurückgelassen, in welchem es die Absicht ausspricht, sich das Leben nehmen zu wollen.

— In der Nacht zum Montag hat sich der Buchhalter der chemischen Fabrik in Mügeln auf dem Schienengleis vom Nachtzug überfahren lassen. Eine drohende criminelle Untersuchung soll ihn zu der That getrieben haben.

— Ein in Wodwa dienender Knecht stürzte in vorvergangener Nacht über das Geländer der Muldenbrücke Scheerwitz-Bockwa, an deren Fuße er mehrere Stunden und zwar bis über die Knie im Wasser gelegen hat. Er erlitt Verletzungen am Kopfe und einen Armbruch.

— In und bei Sebnitz werden die Einbrüche wie es scheint trotz der neulichen Verhaftung einiger Spitzbuben mit ungeschwächter Frechheit fortgesetzt. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ward wieder ein Einbruchsdiebstahl in Burkersdorf verübt. Die Diebe stahlen daselbst eine Summe von ca. 50 Thalern und 3 Gebett Betten. Die Diebe sollen in Teschen festgenommen worden sein und soll man bei ihnen auch Waaren vorgefunden haben, die aus dem Mieger'schen Wolle- und Schnittwaarengeschäft in Sebnitz kürzlich gestohlen wurden.

— Ein jedenfalls in diebischer Absicht eingedrungener Mensch hat am vorigen Sonnabend Nachmittag in Knobelsdorf die 61jährige Bauerfrau Barthel in ihrer Behausung, wo sie sich allein befand, überfallen, zu Boden geworfen, gewürgt und dann, als sie besinnungslos geworden, in ein Gewölbe geschleppt. Durch die Dazwischenkunft des Sohnes der Mißhandelten ward der Wüstewicht vertrieben.

— In Pulsnau feierte am Michaelistage der Pfarrer Dr. Karl Gebhard sein 50jähriges Amtsjubiläum in voller Rüstigkeit, umgeben von Kindern, Enkeln und Urenkeln und zahlreichen Freunden und Verehrern. In seiner langen Amtsführung hat der Jubilar ziemlich 3000 Kinder getauft, beinahe 2000 Personen begraben und über 700 Brautpaare getraut. Der würdige Greis ward vielfach und reich beschenkt.

— In Villnitz stürzte in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. der auf Schloßwachtkommando befindliche Schütze Lehmann der 10. Compagnie des Schützenregiments Nr. 108, der etwas angetrunken heimgekommen war, aus einem Fenster der ersten Etage der dortigen Caserne, brach ein Bein und erlitt mehrere Verletzungen am Kopfe. Er ward nach dem hiesigen Garnison-Lazarethe transportirt.

— Der von Herrn Gerichtsrath Jungnickel präsidirte Schöffengerichtshof verurtheilte gestern nach stattgehabter geheimer Sitzung den Handarbeiter Ernst Wilhelm Julius Reichardt aus Ziegra wegen Unzucht mit Kindern zu 7 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat als verbüßt betrachtet wurde. Die Anklage war durch Herrn Staatsanwalt Richter, die Vertheidigung durch Herrn Advokat Fränzel vertreten.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 10. October. Harmlose Spitzbuben, welche zwar jede günstige Gelegenheit benutzen, um ihre langen Finger in Bewegung zu setzen, sich aber dabei sorglich hüten, hierbei eine unvermuthete Ueberraschung mit Gewaltthätigkeiten zu beseitigen, bilden, Gott sei Dank, heutzutage noch die Majorität unter dieser Kategorie der Verbrecherwelt. Ein Dieb von der gefährlicheren Sorte ist der 34 Jahre alte Handarbeiter Ernst Ferdinand Kretzschmar, aus Naundorf gebürtig, verheirathet, Vater zweier Kinder und bereits zweimal wegen einer Reihe Diebstähle bestraft. Seine zweite Strafe hatte der Angeklagte am 9. Juli d. J. verbüßt und traf am Nachmittag desselben Tages von Zwickau in Dresden ein. Die 9 Mark 30 Pf., welche er sich in der Strafanstalt erübrigt hatte, waren bei seiner Ankunft auf ein Minimum schon zusammengeschmolzen, was bei der besonderen Abneigung Kretzschmars für Sparsamkeit und Arbeiten nicht Wunder nehmen konnte und es kann auch nicht auffallen, wenn seine hier lebende Ehefrau von dem arbeitscheuen Ehemann durchaus keine Notiz nehmen wollte. So trieb sich K. meist vagirend bis zu dem Tage vor Eröffnung der Dresdner Vogelwiese in der Residenz herum und am Vorabende des Festes, den Sonnabend, konnte er sich erst in später Nachtstunde vom Platze trennen, nachdem er den letzten Heller verjubelt hatte. Früh in der dritten Stunde tauchte das Diebsgenie plötzlich in dem Küchenraume der von dem Weinküper Mathias Weinert innegehabten Parterrewohnung an der Brückenstraße 2 auf, denn als der durch das Geräusch vom Schlafe erweckte W. eben nach der Ursache der nächtlichen Störung forschen wollte, suchte der Bursche, der bei dem herrschenden Dunkel keine geringe Ueberraschung bereitete, zu entfliehen. Weinert will, als er auf den Dieb losging, gesehen haben, daß derselbe, der eben ein Bündel Kleidungsstücke von der Wand heruntergerafft hatte, mit der einen Hand einen Schlag ausführen wollte und zwar mit einem Hammer, woran er durch den energischen Mann verhindert wurde. Weinert rief laut um Hülfe und riß dem Diebe den Hammer aus der Hand, während dieser sich mit aller Macht wehrte, um mit den weggenommenen Sachen den Ausgang durch's Fenster zu gewinnen. Trotz aller Anstrengungen gelang ihm dies nicht und zwei auf das Hilferufen herbeigeeilte Männer, die Zeugen Radmacher und Schierack, hatten den frechen Dieb, der sich, auf dem Fußboden liegend, alsbald der Uebermacht ergeben mußte, schließlich der Polizei zu übergeben. Kretzschmar hatte, ehe er in die Küche gelangt war, zunächst eine an der Straße liegende Mauer eines Nachbargrundstückes überstiegen und hatte dann auf gleiche Weise eine zweite Mauer zu passiren, die in den Hofraum des Grundstückes führte. Von hier aus war der Dieb mittelst Leiter in das offenstehende Küchenfenster eingestiegen und mit einem auf dem Fenster stehenden Topf Bouillon hatte er sich zunächst zu seinem weiteren Vorhaben gestärkt. Anfänglich wollte der Bursche glauben machen, er sei lediglich, um sich ein Nachtquartier zu verschaffen, eingestiegen, später war er nicht abredig, bei der nächtlichen Promenade Obsicht auf das Stehlen von Lebensmitteln gehabt zu haben und zuletzt gab der Spitzbube auch noch zu, daß das Hauptmotiv seines Eindringens nicht nur das Stehlen von Eßwaaren, sondern auch die diebische Wegnahme von anderen Gegenständen gewesen sei. Dem Gendarm gegenüber machte K. von seiner wirklichen Absicht sofort nach der That beim Einsteigen kein Hehl und motivirte er damals sein Verbrechen damit, daß er keine Arbeit finden könne und lieber wieder „in Ordnung" hätte kommen wollen. Als bereits erwähnter Specialist machte er die ihm am geeignetsten zum Mitnehmen erscheinenden Kleidungsstücke zum Gegenstande seiner Aufmerksamkeit. Er behauptet, im Widerspruch mit den Angaben Weinerts, die den Hammer führende Hand nicht zum Schlage erhoben zu haben, sondern seine Absicht sei einfach gewesen, seinen Gegner mit dem aus der Tasche gezogenen Werkzeug auf die Finger zu klopfen, um in die Lage zu kommen, das Freie, natürlich unter Mitnahme der Kleidungsstücke, zu gewinnen. Den Hammer führte Kretzschmar noch vom Tage vorher bei sich. Der Werth der erwähnten Kleidungsstücke, aus zwei Röcken, zwei Hosen und zwei Westen bestehend, betrug 105 Mark. Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck beantragte Bejahung der beiden auf Diebstahl unter Anbrohung mit Gewalt u. s. w. bezüglichen Schuldfragen. Herr Justizrath Dr. Stein, der Vertheidiger, stellte die Entscheidung bez. der weiteren, erschwerenden Frage in das Ermessen der Herren Geschworenen. Letztere bejahten in beiden Fällen und der Gerichtshof erkannte hierauf auf 4 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Mit dieser Sitzung schloß die dritte Schwurgerichtsperiode und der Herr Präsident verabschiedete sich hierauf im Namen des Gerichtshofes in üblicher Weise von den Herren Geschworenen. — In der vorgestrigen geheimen Schwurgerichtssitzung gegen Robert Schubert aus Lenz war die Anklage nicht, wie wir irrthümlich berichteten, durch Herrn St.-A. Reiche-Eisenstuck, sondern durch Herrn St.-A. Richter vertreten.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag Einsprüche: 9 wider in geheimer Sitzung wider Rosalie Augustin und Genossen hier wegen Kuppelei. 9½ wider Wilhelm Friedrich Heinert hier wegen Widerstandes z. 9½ wider Wilhelm Friedrich in Weißig wegen Diebstahl. 10 wider David Zenker in Striesen und Genossen wegen Beseitigung abgepfändeter Sachen. 10½ wider Emil Linke hier wegen Verübung groben Unfugs. 10½ wider Friedrich Zamme und Genossen hier wegen Uebertretungen. 10½ wider Hermann Fleischer hier desgl. 11 wider den Kaufmann Oscar Levin hier wegen Uebertretung. 11½ wider Friedrich Krümpe hier desgl. 11½ wider Bertha Hammer hier desgl. 9 Hauptverhandlung wider den Steinarbeiter Bernhard Oscar Grezschel und den Schlosser Friedrich Gallus, Beide von hier, wegen gemeinschaftlich ausgeführter Diebstähle bez. Unterschlagung.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 8. October um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. auf 0° reduc. Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsiusgraden.
Aberdeen	[illegible]	W-W	still	bedeckt	+ 9,4
Kopenhagen	[illegible]	NNO	stark	wolkenlos	+ [illegible]
Stockholm	[illegible]	N	mässig	wolkenlos	+ 1,[illegible]
Haparanda	[illegible]	—	still	neblig	− 1,0
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	[illegible]	[illegible]	still	bedeckt	+ 0,6
Cork	[illegible]	SO	schwach	neblig[1])	+ 10,0
Brest	[illegible]	NNO	leicht	bedeckt[2])	+ 6,0
Helder	[illegible]	SO	still	neblig	+ 9,4
Sylt	764,0	NO	leicht	wolkenlos	+ 6,5
Hamburg	[illegible]	N	leicht	wolkenlos[3])	+ 5,4
Swinemünde	763,3	NNO	schwach	heiter[4])	+ 7,9
Neufahrwasser	762,8	N	stark	Regen	+ 8,1
Memel	761,3	[illegible]	leicht	halb bed.[5])	+ 4,1
Paris	—	—	—	—	—
Cuxhaven	764,8	N	still	bedeckt[6])	+ 4,8
Karlsruhe	760,3	NW	still	Nebel[7])	+ 3,4
Wiesbaden	763,8	N	leicht	neblig[8])	+ 6,3
Kassel	763,2	NNO	still	heiter[9])	+ 2,3
München	762,9	NW	leicht	Nebel	+ 1,8
Leipzig	[illegible]	N	leicht	halb bed.	+ 3,5
Berlin	761,1	N	leicht	halb bed.[10])	+ 5,0
Wien	[illegible]	NW	schwach	neblig	+ 5,4
Breslau	759,9	WNW	leicht	bedeckt	+ 3,5

[1]) See sehr ruhig. [2]) See ruhig. [3]) See ruhig. [4]) Dunstig, Reif. [5]) Abends Regen und Hagelschauer. [6]) Nachmittags Regen. [7]) Nachmittags Regen. [8]) Reif, Mittags Gewitter. [9]) Gestern Regenschauer und Hagel. [10]) Reif, neblig. [11]) Gestern Regen.

Uebersicht der Witterung. Im ganzen Ostseegebiete ist das Barometer wieder stark gestiegen, während es in Schottland und Island etwas gefallen ist, wodurch die Gradienten sehr verringert und das Wetter viel ruhiger geworden, nachdem noch am Abend auf dem Kattegat Nordoststurm geherrscht. In Centraleuropa und am Kanal dauert die vorwiegend nördliche Luftströmung, leicht bis stark wehend, fort und hat großentheils kaltes und ziemlich heiteres Wetter gebracht. In Schottland sind leichte Westwinde mit Erwärmung und Regen eingetreten, im mittleren Norwegen südlischer Südwind. Am adriatischen Meere hat der Barometerfall fortgedauert und herrscht Bora. Das Umspringen des Windes nach Nord gestern Nachmittag war in Karlsruhe von Gewitter begleitet.

Witterungsaussichten am 9. October Abends, für die nächsten 48 Stunden. Zunächst allgemein ruhiges, vorwiegend heiteres Wetter mit fortdauernder langsamer Abkühlung, dann an der Küste häufig westlicher Winde und Trübung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 10. October, Abds 6. 6 Uhr. Barometerstand nach Oscar Böttcher (Wallstr. 19): 765 Millimeter (seit gest. 1 Mill. gest.). — Veränderlich. — Thermometrograph nach Reaumur: 5° Wärme. Differenz von gestern zu heute 9°; niedrigste Temper. Eispunkt, höchste Temper. 9° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nord-West-Wind. — Himmel: bewölkt.

— **Elbpegel in Dresden**, 10. Octob., Mitt.: 130 Cent. unter 0.

— Fahrwassertiefen auf der sächs. Elbstromstrecke bei einem Wasserstande von 116 Centr. unter 0 am Dresdner Pegel: Gerade Schöna-Schandau 90 C., Schandau-Rathen 95 C., Rathen-Pirnitz 100 C., Pirnitz-Dresden (Albertbrücke) 104 C., Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahn-Brücke) 98 C., Meißen-Riesa 99 C., Riesa-Landesgrenze 102 Centimeter.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts ist in der 39. Jahreswoche die Gesammtsterblichkeit in den deutschen Städten im Verhältniß zur vorhergehenden Woche ein wenig größer geworden, die Sterblichkeitsverhältnißzahl stieg auf 24,8 (von 23,6) auf 1000 Bewohner und auf's Jahr gerechnet. An der Gesammtsterblichkeit betheiligte sich das Säuglingsalter erheblich weniger, die höheren Altersklassen dagegen mehr als in der vorhergegangenen Woche. — Unter den Todesursachen treten die Infections-Krankheiten im Allgemeinen seltener auf. Nur die Todesfälle an Scharlach waren häufiger, namentlich im sächsisch-märkischen Tieflande, am Niederrhein, Posen und Warschau. Die diphtheritischen Affectionen waren in Berlin und am Oberrhein zahlreicher. Unterleibstyphen erscheinen außer in Paris in Odessa und Bukarest häufiger; in letzterem Orte forderte auch die Ruhr mehr Opfer, während dieselbe in der Provinz Preußen fast ganz erloschen ist. — Magen- und Darmkatarrhe der Kinder und besonders Brechdurchfälle haben in fast allen größeren Städten erheblich nachgelassen. Aus Hamburg wird ein Todesfall an Cholerine gemeldet. Auch 1 Pockentodesfall ist daselbst vorgekommen. In Folge der kühleren Witterung sind aber Lungenentzündungen sowie die entzündlichen Prozesse der Athmungsorgane in den meisten Städten häufiger beobachtet worden. In Paris ist eine größere Zahl von Personen an Bleivergiftung schwer erkrankt: nachweislich in Folge des Genusses von Brod, das in einem Ofen gebacken wurde, zu dessen Feuerung man mit Blei imprägnirtes Holz (alte Fensterkreuze) gebraucht hatte.

Ein heiterer Beitrag zum Culturkampf wird wieder aus dem Posenschen gemeldet. In Grätz ist ein Gerichtsdiätar im Disciplinarwege aus seiner amtlichen Stellung entlassen, weil er seinem Barbier erklärt hatte, daß er nicht länger seine Dienste in Anspruch nehmen könne, weil er auch den staatstreuen Pfarrer Gutzmer rasire.

Die neueste von der Werft des „Vulkan" bei Stettin von Stapel gelaufene Corvette hat — als Anerkennung für den Marineminister — den Namen „Stosch" erhalten. Die Taufe vollzog Admiral Werner.

Die ritterschaftliche Privatbank in Stettin hat ihre Zahlungen bis auf Weiteres sistirt.

In Marienburg hat die Enthüllungsfeier des Denkmals Friedrichs des Großen stattgefunden. Das Wetter war sehr ungünstig, nichtsdestoweniger ging die Feier vortrefflich von statten, namentlich machte der Festzug einen großartigen Eindruck. Jede Stadt Westpreußens war durch eine Jungfrau vertreten. Festreden hielten der Oberbürgermeister von Winter, sowie der Landesdirector Rickert. Nach denselben erfolgte die Besichtigung des Denkmals durch Se. k. k. Hoheit den Kronprinzen unter Führung des Bildhauers Siemering und die Uebergabe des Denkmals an die Provinz. Der Kaiser und König hat ein Handschreiben an den Kronprinzen gerichtet, in dem es heißt: „Gern würde Ich der Feier beiwohnen, um dem Genius Unseres großen Ahnherrn an dieser Stätte Meine Huldigung darzubringen und der Bevölkerung Westpreußens von Neuem Meine Sympathie zu bezeigen. Allein Ich bin durch anderweitige Pflichten zurückgehalten."

Oesterreich. In Kronstadt wurden mehrere als Champagner declarirte Kisten, für das russische Hauptquartier bestimmt, taxirt, die alle mit Pulver gefüllte Flaschen enthielten.

Wien, 9. October. (Tel.) Telegramm der „Presse" aus Zistowo: Die Russen haben ihre Positionen am Lom und im Schipkapaß verstärkt und auch bereits für die Vortruppen alle für die winterliche Jahreszeit erforderlichen Vorbereitungen getroffen; bei Plewna sind außer den Rumänen auch 6000 Russen jetzt Tag und Nacht mit Erdarbeiten beschäftigt. Demnächst sollen auch hier und in Nicopolis die vorhandenen Befestigungen zu Brückenköpfen erweitert werden.

Wien, 10. October. (Tel.) Telegramm der „Presse" aus Turn-Magurelli: Vor Plewna liegt zollhoher Schnee; die Türken versuchen jede Nacht einen Ausfall.

Frankreich. In der Wahl-Versammlung im Circus des Chateaud'eau Platzes hob Gambetta hervor, daß die Existenz des allgemeinen Stimmrechts bedroht sei. Ohne dasselbe sei die Ordnung gefährdet, andererseits sei mit dem allgemeinen Stimmrecht die Revolution unmöglich. Gambetta bezeichnete Grevy als Nachfolger Thiers, er selbst habe keinen anderen Ehrgeiz, als der Vertreter der Demokratie zu bleiben. Nach der höchsten Gewalt trachte er, wenn man ihn derselben würdig erachte. Gambetta bekämpfte sodann energisch den Bonapartismus und Klerikalismus und schloß, Frankreich müsse nach den Wahlen beweisen können, daß der Klerikalismus niedergeworfen sei.

Rußland. Aus Kiew wird geschrieben: Die Folgen der bedauernswerthen Judenhetze, deren Schauplatz unsere Stadt vor nicht langer Zeit gewesen, sind auch heute noch sowohl auf den Trottoirs als in den öffentlichen Gärten der Stadt recht deutlich wahrnehmbar. Während früher die alttestamentarischen Langröcke in dichtgeschlossenen, unübersehbaren Colonnen unsere Trottoirs und Gärten füllten, sind die Herren mit den ungekämmten und unbeschnittenen Bärten, mit den zierlichen Schläfenlöckchen, die sie so gerne unter den schwarzen Scheitelkäppchen versteckt tragen, da und dort nur selten zu sehen, und mit Eintritt der Abenddämmerung ist auch an anderen als den Sabbathtagen kein Mann von der Leibjarde Jehovah's, wie Heine die Söhne Israels nennt, in den Gassen und Straßen der Stadt zu erblicken. Ich weiß nicht, ob Ihnen der eigentliche Grund der letzten hiesigen Judenhetze bekannt ist. Hier wird erzählt, sie sei dadurch entstanden, daß jeder der neu angeworbenen Soldaten, einem alten hierlands bestehenden Soldatenvorurtheile gemäß, um Glück in seiner neuen Laufbahn zu haben, vor Antritt seines Dienstes vorerst einen Juden durchzuprügeln hatte, und man sagt, daß, als die Gendarmerie aufgeboten wurde, um dem Treiben der jungen Vaterlandsvertheidiger ein Ziel zu setzen, diese an die Erinnerungen der alten Soldaten appellirten, von denen doch auch dereinst jeder seinen Juden durchbeprügelt hatte, und der Krawall erst bewältigt werden konnte, als jeder der jungen Krieger sich für seinen neuen Beruf entsprechend vorbereitet hatte.

Türkei. Einem aus Plewna nach Konstantinopel gekommenen Berichterstatter des „Daily Telegraph" gegenüber äußerte der Sultan: „Mein erster Gedanke bei Wiederaufnahme des Friedens wird die Herstellung der Finanzen und die Zahlung der Schulden sein, dann die Verbesserung der Landwirthschaft und die neue Einrichtung der Streitkräfte des Reiches. Ich werde Alles versuchen, um ein Gelingen zu sehen. Ich sehne mich darnach, die Türkei friedlich und verfassungsmäßig eingerichtet zu sehen. Mein beständiges Gebet ist, daß ich von meinen Unterthanen geliebt werden möge und ihnen Gutes erweise. Und wenn dieser ungerechte Krieg aufhören wird, so werde ich mit vermehrtem Eifer darnach streben, dem Volke eine gute Regierung und eine glückliche Zukunft zu geben."

Die „Agence Havas" meldet: Der erste Dragoman der österreichischen Botschaft reist morgen nach Adrianopel ab, um den gegenüber den bulgarischen Insurgenten und Spionen befolgten Vorgang zu prüfen. — Das schlechte Wetter in Bulgarien verhindert die Operationen. Im Schipkapaß herrscht reichlicher Schneefall. Von Plewna liegt keinerlei Nachricht vor.

Bulgarien. Die Russen halten noch immer den eigentlichen Paß und die darin errichteten Befestigungen besetzt. Die Türken haben jedoch auf beiden Flanken dominirende Stellungen erobert, welche den Russen die Behauptung des Passes äußerst schwierig machen. Bald wird aber die Saison dafür sorgen, daß weder Russen noch Türken die Stellungen werden besetzt halten können. In einigen Wochen werden die Spitzen des Balkans eine neutrale Zone zwischen beiden Heeren bilden, denn an Operationen in den Balkan-Défilen ist vom Monate November an nicht mehr zu denken. Schon jetzt ersieht man aus Briefen von russischen Offizieren, welche die den Paß bewachenden Truppen befehligen, mit welchen Schwierigkeiten und Leiden die Truppen im Balkan zu kämpfen haben. Alle Beschießungen, Angriffe und Gefahren sollen keinen Vergleich mit den Qualen aushalten, welche die Elementar-Verhältnisse und der Wassermangel den Offizieren und Soldaten bereiten. Verhältnißmäßig leiden die Türken weniger, weil die Abtheilungen, welche die hoch gelegenen Stellungen besetzt halten, oft abgelöst werden und im Thale von Kazanlik ein äußerst mildes Klima finden, während die Russen auf den nördlichen Abhängen des Balkans bis Gabrowa den rauhesten Witterungs-Verhältnissen ausgesetzt sind. Wie man sieht, ist die Lage für beide Theile nicht erquicklich, so